

Stephan Anpalagan: "Kampf und Sehnsucht in der Mitte der Gesellschaft"

Wann ist man deutsch genug?

Von Sieglinde Geisel

Deutschlandfunk Kultur, Buchkritik, 30.10.2023

Der Journalist und Theologe Stephan Anpalagan ist in Wuppertal aufgewachsen, doch geboren wurde er in Sri Lanka. In seinem Buch „Kampf und Sehnsucht in der Mitte der Gesellschaft“ geht es um die Frage, wer zu Deutschland gehört. Warum ist es für Menschen mit Migrationshintergrund so schwer, in der Mitte dieser Gesellschaft anzukommen, selbst wenn sie hier geboren sind?

„Beinahe lebenslang frage ich mich, ob ich je deutsch genug sein werde“, sagt Stephan Anpalagan. Oft wird er für einen Inder gehalten. Seine Eltern waren in den 1980er Jahren vor dem Bürgerkrieg in Sri Lanka geflohen. Mit der Hautfarbe „beigerot“, die von Lackherstellern für „Hautfarbe“ verwendet wird, könne er leider nicht dienen, heißt es ironisch. Der 39-jährige Autor legt den Finger auf die wunden Punkte der Migrationsdebatten, aber er tut dies mit Humor. Den Satz „Wir sind nicht Burka!“ aus einer Rede von Thomas de Maizière über die deutsche Leitkultur kommentiert er mit der Bemerkung: „Es ist eine Satzkonstruktion, für die man im Integrationskurs durch die Deutschprüfung fällt.“

Hält Deutschland den Spiegel vor

Oft setzt Anpalagan dafür das überraschend wirkungsvolle Stilmittel der Aufzählung ein – seien es die vielen Bücher, Podcasts und Artikelserien zur Frage "Was ist deutsch?" oder die Schlagzeilen wie „Mekka Deutschland“, „Blutiger Islam“, „Das Netz des Terrors“. Das schmerzhafteste Kapitel enthält eine kommentierte Chronik der ausländer- und judenfeindlichen Anschläge der letzten fünfzig Jahre. Anpalagan nennt die Ermordeten konsequent mit Namen und Alter, und beim Lesen erkennt man mit Schrecken, wie sehr wir diese strafrechtlich oft nur halbherzig verfolgten Morde aus der kollektiven Wahrnehmung ausblenden.

Anpalagan schreibt mitreißend - wenn er auch bisweilen zum rhetorischen Holzhammer greift. Er verzichtet dabei auf Versatzstücke des „woken“ Diskurses und lässt stattdessen Beispiele sprechen. Der Fußball etwa dient ihm als Exempel für den Umgang der Mehrheitsgesellschaft mit Migranten, dabei ist Mesut Özil in verschiedener Hinsicht eine Symbolfigur für Doppelmoral: Während Özils Foto mit Erdoğan 2018 Empörung auslöste, schlug Lothar Matthäus' Foto mit Putin drei Wochen später keine Wellen.

Stephan Anpalagan

Kampf und Sehnsucht in der Mitte der Gesellschaft

S. Fischer/ Frankfurt/Main 2023

320 Seiten

24 Euro

Von Lohnsklaven, Schrödingers Katze und Heimat

Von der Ausbeutung von Migranten als „Lohnsklaven“ (in Landwirtschaft, Fleischverarbeitung oder Paketzustellung) ist ebenso die Rede wie von den Widersprüchen der Migrationspolitik: In Anlehnung an den physikalischen Begriff „Schrödingers Katze“ spricht Anpalagan von „Schrödingers Ausländern“: Sie wandern ins deutsche Sozialsystem ein und nehmen den Deutschen die Arbeitsplätze weg. Deutschland braucht Arbeitskräfte, doch werden abgelehnte Asylbewerber auch dann abgeschoben, wenn sie etwa in der Pflege arbeiten.

Zu den Höhepunkten des Buchs gehört die Begriffsgeschichte der deutschen Leitkultur. Niemand kann genau sagen, worin sie besteht, und genau das macht die politische Wirkung des Begriffs aus. Egal, wie sie sich verhielten, so Anpalagans Schlussfolgerung: Migranten seien „Deutsche auf Bewährung“.

Sein Buch handle nicht von Fremdenfeindlichkeit und Rassismus, sondern von Heimat, sagte der Autor kürzlich in einem Interview. Deutschland sei seine Heimat, er habe nun einmal keine andere, heißt es in dem Buch. Es ist ein Gesprächsangebot, und zugleich wirkt es als Gegengift gegen jene Stimmen, die den Diskurs nach rechts verschieben wollen.